

Thesenpapier zum Tourismus in der Stadt Bernkastel-Kues

Zur Vorlage und Diskussion im Stadtrat

1. Vorbemerkung

Der Tourismus ist sehr bedeutsam für unsere Stadt. Einerseits ist er wirtschaftlich wichtig, andererseits hat er Einfluss auf das Leben der Bewohner der Stadt. Im Zusammenhang mit dem Tourismus sind in der letzten Zeit immer wieder Fragen von einzelnen Ratsmitgliedern aufgetaucht:

- welche Formen des Tourismus gibt es bei uns?
- Welche wollen wir haben und welche eher nicht?
- Was können wir tun, um den Tourismus zu steuern und zu fördern?
- Wollen wir überhaupt mehr Tourismus, oder sind eher andere Prioritäten zu verfolgen, beispielsweise Qualität statt Quantität?

Das folgende Papier will versuchen, Antworten auf die Fragen zu finden und Aufgabenstellungen für den Stadtrat in Form von Thesen herauszuarbeiten. Ziel ist, eine Diskussion jetzt anzustoßen, und nicht erst, wenn unsere Zahlen ggf. schlechter werden sollten.

2. Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für Bernkastel-Kues.

Es gibt verschiedene Formen des Tourismus, die von Bedeutung für uns sind:

- Den Hotel Tourismus.
- Den Ferienwohnung Tourismus.
- Den Tages Tourismus ohne Übernachtung.
- Den Schiffstourismus.
- Den Bustourismus als Tagestourismus oder mit Übernachtung.
- Den Camping Tourismus - Standort Kueser Wehrt oder Wehlen und Graach.
- Die Kurgäste

Diese Formen des Tourismus haben unterschiedliche wirtschaftliche Bedeutung für die Stadt. Die wirtschaftliche Bedeutung besteht einmal in den Gewerbesteuererinnahmen, dann in den Einnahmen aus Gästebeiträgen und schließlich in den Einnahmen der Gewerbetreibenden, der Gastronomie, der Übernachtungen und Hotels. Der zusätzlich erhobene Tourismusbeitrag ist zum Teil unabhängig vom Tourismusumfang. Das Geld aus den Einnahmen bleibt zum großen Teil in der Stadt.

Die genannten Formen des Tourismus haben auf diese Einnahmen unterschiedliche Auswirkungen. Die wirtschaftlich interessantesten Formen des Tourismus sind der Hotel Tourismus, zum Teil der Tagestourismus (Gewerbe und Gastronomie), die Kurgäste und der Ferienwohnung Tourismus. Weniger interessant wirtschaftlich ist der Schiffstourismus, der Tages-Bustourismus und in Grenzen der Camping Tourismus. Das ganze lässt sich auch in Zahlen darstellen, was bei anderer Gelegenheit erfolgen soll.

Umfang und Form des Tourismus haben als Wechselwirkung auch Einfluss auf das Angebot an Waren und Dienstleistungen in der Stadt und dessen Rentabilität.

3. Der Einfluss des Tourismus auf das Leben in der Stadt

Der Tourismus hat in vielfältiger Form Einfluß auf die Lebensbedingungen in der Stadt. Einerseits sorgt der Tourismus für Arbeitsplätze, Einkommen und ein gewisses Warenangebot, kulturelles und gastronomisches Angebot in der Stadt. Auch hat der Tourismus indirekt Einfluss auf die Entwicklung von Leerständen. (Über die Umsätze von Gewerben).

Andererseits hat der Tourismus negative Auswirkungen auf die Bewohner der Stadt, zum Beispiel den Verlust von Mietwohnungen, sowie Knappheit an Parkplätzen, Überfüllung der Innenstadt, Lärm, Abfall und Gedränge.

Besonders der Schiffstourismus steht in der Kritik. Schiffstouristen sorgen kaum für Einnahmen in der Stadt, bevölkern aber die Stadt und produzieren einige externe Effekte, wie zum Beispiel Lärm

der Generatoren der Schiffe, Lärm beim Be- und Entladen, Abgase. Die Stadt und das Wasserschiffahrtsamt haben in der Vergangenheit schon Maßnahmen ergriffen, um die externen Effekte zu reduzieren, indem in Kues Anlegestellen mit Elektroanschluss gebaut wurden.

Grundsätzlich gibt es zwei Lager in der Stadt: Die Bewohner, die für weniger Tourismus oder wenigstens nicht für mehr sind, und viele Gewerbetreibende, für die der Tourismus Lebensgrundlage ist. Indirekt ist er das aber auch für die Bewohner, auch wenn sie es nicht wahrhaben können.

4. Einflussmöglichkeiten auf den Tourismus.

Umfang und Art des Tourismus werden beeinflusst durch:

- Das Angebot an Dienstleistungen und Waren in der Stadt (Gastronomie, Übernachtungsmöglichkeiten, Gewerbe).
- Das Angebot an Attraktionen und Möglichkeiten sich zu betätigen. Hierzu gehören einmal Sehenswürdigkeiten, aber auch Wanderwege, Parks, Museen, Feste, Konzerte und ähnliche Angebote.
- Die Position der Stadt im Wettbewerb der Anbieter. Hierbei spielt sowohl das Preisniveau als auch die Erreichbarkeit, Investitionen der Stadt in Attraktionen und der Umfang und die Qualität an Waren und Dienstleistungen eine Rolle.

Die Stadt hat in der Vergangenheit viel in die Attraktivität investiert. Besonders erwähnt sei die Renovierung der Burg, das Zylinderhaus, das Cusanus Geburtshaus, der Kurpark, Investitionen in Wanderwege, Attraktionen wie die 24 Stunden Wanderung. Diese und andere Investitionen in die Attraktivität der Stadt haben zum Tourismus beigetragen, wenn es auch nicht immer meßbar ist.

Es gibt einige Projekte, mit denen die Stadt die Attraktivität erhöhen möchte. Dazu gehört die Neugestaltung des Moselvorgeländes, das derzeit nur als häßlich und als Tourismusbremse bezeichnet werden kann (das sieht auch ein großer Teil der Besucher so), die Neuordnung des Parkens, die Hängebrücke und andere Investitionen.

Grundsätzlich kann man die Frage stellen, in welchem Umfang Investitionen nötig und sinnvoll sind, um die Position der Stadt zu festigen. Hierbei gibt es zweierlei Überlegungen: die erste ist, dass die Stadt im Wettbewerb mit anderen Zielen und Standorten steht und in diesem Wettbewerb ihre Position behaupten muss. Die andere Überlegung ist, dass die Stadt das Niveau an Tourismus und Einnahmen erhalten muss, das wir derzeit haben, um die wirtschaftliche Grundlage der Einwohner und der Gewerbe zu sichern.

5. Handlungsmöglichkeiten für die Stadt.

Es gibt mehrere Bereiche, in denen die Stadt durch entsprechende Maßnahmen den Tourismus beeinflussen kann:

- Durch Preisgestaltung, zum Beispiel von Parken, Gästebbeitrag, Abgaben und Eintrittsgelder.
- Durch Förderung bestimmter Angebote. (Z.B. Qualität statt Quantität im Tourismus).
- Durch Investitionen in Attraktionen.
- Durch zielgerichtetes Marketing.
- Durch Besteuerung, rechtliche und administrative Einschränkung und Verteuerung bestimmter weniger attraktiver oder unerwünschter Formen des Tourismus, wie zum Beispiel Schiffstourismus, teilweise Bustourismus oder bestimmte Ferienwohnungen.

Eine wichtige Option ist die Fokussierung auf qualitativen statt quantitativen Tourismus. Schon in der Vergangenheit hat die Stadt einiges unternommen, um die Qualität des Tourismus zu beeinflussen. Zu erwähnen sei der Kurpark auf dem Plateau, die Renovierung der Burg, die verschiedenen Angebote, wie die 24 Stunden Wanderung, die Sommerbühne, das Moselauenfest. In Zukunft könnte die Stadt noch mehr auf qualitativen Tourismus setzen und die Angebote an Touristen überarbeiten. Das Mosel Gäste Zentrum ist in dieser Richtung schon seit Jahren aktiv.

6. Thesen zur Diskussion im Stadtrat

Folgende Thesen sollen dazu beitragen, dass eine - durchaus kontroverse - Diskussion im Stadtrat darüber geführt wird, welchen Tourismus wir wollen und wie wir entsprechend uns

positionieren. Die Auswahl der Thesen ist nicht erschöpfend und kann erweitert werden. Sie erfolgte nach empfundener Dringlichkeit.

Folgende Thesen werden vorgestellt:

These 1: Wir sollten qualitativen statt quantitativen Tourismus fördern.

Die Stadt sollte qualitativen statt quantitativen Tourismus fördern, wobei unter qualitativen Tourismus zunächst derjenige verstanden wird, der einen höheren Beitrag zur Wertschöpfung leistet. Schlüsselaspekte des qualitativen Tourismus können ferner sein:

1. Nachhaltigkeit:
 - Umweltfreundlichkeit: Förderung von umweltfreundlichen Praktiken wie Reduzierung von Abfall, Nutzung erneuerbarer Energien und Schutz der natürlichen Ressourcen. Das kann durch entsprechende Abfallkonzepte und Naturschutz beispielsweise erfolgen (Beispiel Abfallsteuer. Mann sollte auch die Unternehmen in die Pflicht nehmen).
 - Erhaltung von Kulturerbe: Schutz und Bewahrung von kulturellen und historischen Stätten und Gebäuden. Ein Schritt in diese Richtung war die Renovierung der Burg und des Cusanus Geburtshauses. Weitere Möglichkeiten sind die Neugestaltung der ehemaligen Jugendherberge (inzwischen Privatbesitz) und des Moselvorgeländes mit Neugestaltung der Anbindung der Altstadt. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Erhaltung der Altstadt (Gründung einer Immobiliengesellschaft?)
2. Erlebnisorientierung:
 - Einzigartige Erlebnisse: Angebote, die authentische und einzigartige Erlebnisse bieten, wie lokale Kultur, traditionelle Handwerkskunst und naturnahe Aktivitäten. Beispiele sind Märkte, Weinfest, Weihnachtsmarkt, Zylinderhaus etc.
 - Bildungsreisen: Förderung des Wissens über die besuchte Region durch Bildungstouren und interaktive Erlebnisse.
Dieser Aspekt ist sehr ausbaufähig in Bernkastel-Kues.
3. Wirtschaftlicher Nutzen:
 - Lokale Wertschöpfung: Unterstützung lokaler Unternehmen und Förderung der regionalen Wirtschaft durch den Kauf von lokalen Produkten und Dienstleistungen.
 - Faire Arbeitsbedingungen: Sicherstellung fairer Löhne und Arbeitsbedingungen für alle im Tourismussektor Beschäftigten.
4. Soziale Verantwortung:
 - Einbeziehung der Gemeinschaft: Beteiligung der lokalen Bevölkerung an der Entwicklung und Umsetzung von Tourismusprojekten. (Beispielsweise ein Tourismusausschuss, der öffentlich tagt).
 - Kulturelle Sensibilität: Respekt gegenüber den Traditionen, Sitten und Gebräuchen.

Einige von diesen Punkten werden schon umgesetzt und sind im Fokus der Tourismusverwaltung in Bernkastel-Kues.

These 2: Wir sollten Investitionsentscheidungen auf den gewünschten Tourismus fokussieren.

Es wäre gut, künftig die Investitionen auf den Tourismus zu fokussieren, den wir anstreben. Hierzu gehören:

- Die Neugestaltung des Kurparks (ist schon erfolgt)
- Die Neugestaltung des Cusanus Geburtshauses (ist schon erfolgt)
- Die Hängebrücke (in Diskussion)
- Die Neugestaltung des Moselvorgeländes (in Planung)

Weitere geeignete Investitionsprojekte könnten diskutiert werden. Eine Priorisierung von Projekten sollte anhand von Bewertungskriterien erfolgen.

These 3: Wir sollten die Außenbestuhlung in der Gastronomie fördern.

Wenn wir über Außengastronomie und Vergabe von Sondernutzungsrechten entscheiden, müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass das verschiedene Auswirkungen hat:

- Auf die Existenz von Gewerbetreibenden und für Arbeitsplätze in der Stadt,
- Auf die Attraktivität unsere Stadt und damit für unser aller Zukunft,
- Auf die Finanzen der Stadt in der Form von Einnahmen von Sondernutzungsgebühren und Gewerbesteuer.

Wir sollten daher mit Sondernutzungsrechten großzügig umzugehen, sofern sie sich bewährt haben und keine wirklich problematische Nachteile haben. Man muss sehen, dass sie vorwiegend Vorteile bringen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Sondernutzungssatzung veraltet ist und die Preisgestaltung teils ungerecht ist.

These 4: Wir sollten Umwandlung von Wohnraum in Ferienwohnungen steuern.

Ferienwohnungen waren in der letzten Zeit zunehmend im Fokus der Diskussion, spätestens seit dem Antrag der SPD Fraktion im Stadtrat, die Zahl der Ferienwohnungen zu begrenzen. Dass es dazu Konzepte und Möglichkeiten gibt, zeigen andere Städte, zum Beispiel Trier. Grundsätzlich gibt es dabei verschiedene Aspekte zu berücksichtigen

- Eigentumsrechte,
- Die differenzierte Betrachtung von Stadtteilen (alt-Bernkastel ist anders zu berücksichtigen als Neubaugebiete in Kues).
- Die Abwägung zwischen Interessen von Wohnungssuchenden und den Renditeinteressen der Eigentümer.

In Bernkastel-Kues und auch anderswo (zum Beispiel in Trier) sind verschiedene Möglichkeiten diskutiert worden, das Problem zu lösen.

Grundsätzlich soll hier die These vertreten werden, dass es besser ist, mit Anreizen anstatt mit Verboten zu arbeiten. Wir könnten zum Beispiel mit einer „Ferienwohnungssteuer“ arbeiten. In bestimmten Stadtteilen könnte zum Beispiel eine Abgabe monatlich zu entrichten sein. Vielleicht sogar über die Grundsteuer. Es wäre zu prüfen, ob das rechtlich machbar ist.

These 5: Wir sollten Maßnahmen zur Steuerung des Schiffstourismus ergreifen.

Es gibt theoretisch mehrere Möglichkeiten, auf Schiffstourismus Einfluss zu nehmen:

- Elektroanschluss statt Generatoren. (Hier ist schon einiges erfolgt, speziell der Bau von Schiffsanlegern).
- Erhebung des Gästebeitrags. Hier gibt es allerdings rechtliche und administrative Hürden. Es besteht eine Gesetzeslücke und es muss versucht werden, den Gesetzgeber zu bewegen, diese zu schließen (wäre es evtl. möglich, bei Aussteigen aus dem Schiff eine Gebühr zu erheben?).
- Anlegegebühren und Buchungspflicht. Dieses ist allerdings Sache des Eigentümers der Anleger. Man kann jedoch versuchen, auf ihn einzuwirken.
- Verbot zur Landung außerhalb offizieller Anleger. Das ist eher Sache des Wasser und Schifffahrtsamtes. Die Stadt könnte entsprechend einwirken.
- Pflicht zur Nutzung einheimischer Stadtführer (wäre wünschenswert, aber praktisch schwer umsetzbar).

Dieses sind nur Beispiele. Es zeigt sich, dass die Stadt leider nur wenige Einflußmöglichkeiten hat.

These 6: Wir sollten mittelfristig den Bustourismus neu orientieren.

Im Fokus stehen hier vor allem die Busse mit Tagestouristen. Hier gibt es verschiedene Ansatzpunkte:

- Neuer Busparkplatz (in Andel oder an der Gewerbestraße gegenüber der Bornwiese. Ist in der Diskussion). Hierzu könnte auch für eine gewisse Zeit eine Pilotphase vorgesehen werden. Grundsätzlich hätte der Parkplatz in der Bornwiese Vorteile (mehr Infrastruktur).
- Keine Buseigenen Stadtführer mehr (wünschenswert, aber praktisch schwer umsetzbar).
- Verhinderung von Verpflegung in und an den Bussen (schwer umsetzbar. Allerdings erübrigt sich das, wenn Busse nur noch zum Ein- und Aussteigen an der Altstadt halten).
- Anmeldung von Bussen planen. Busse, die die Stadt besuchen, sollen sich anmelden, um Parkplätze zu erhalten.

Auch hier hat die Stadt wenig Ansatzpunkte. Grundsätzlich ist allerdings zu berücksichtigen, dass Bustouristen eher in der Stadt konsumieren als Schiffstouristen, allein schon wegen der nicht vorhandenen Restaurants an Bord.

These 7: Wir sollten das Parken gezielt neu ordnen

Hierzu gehört:

- Neue Attraktivität des Moselvorgeländes (Freizeitqualität, Erlebnisraum und optische Verbesserung statt reiner Parkplatz - ist im Gange). Wir sind schon weit gekommen in der Planung. Es gibt sogar schon ein Verkehrskonzept für den Bernkasteler Brückenkopf. Sie sollte jetzt auch zügig umgesetzt werden. Hierzu gibt es allerdings noch unterschiedliche Positionen, die zusammenzuführen es gilt.
- Verlagerung der Busparkplätze, um mehr PKW Parkplätze am Moselufer zu haben.
- Stärkung der Kueser Moselufers als Parkplatz (ist im Gange),
- Weitere Überlegungen wie etwas ein weiteres Parkhaus (wurde schon verschiedentlich eruiert),
- Ein Park- Leitsystem (in Vorbereitung),
- Differenzierung (Zugangsregulierung) zwischen Anwohnern, Mitarbeitern, Hotelgästen und Tagestouristen (setzt ein Schranken- oder Ki, Kamera bzw. Handy gestütztes System voraus),
- Schließlich muss eine Lösung für das Fahrradparken gefunden werden, speziell e-Bikes. Hotspots sind hier Karlsbader Platz, Marktplatz und Bärenbrunnen sowie künftig der Bahnhof.

7. Fazit

Es gibt verschiedene strategische Optionen, wie der Tourismus im Sinne der Stadt entwickelt werden kann. Hierbei sind verschiedene Interessen abzuwägen, vor allem die der Bewohner und der Gewerbetreibenden und Eigentümer. Man kann sagen, dass es bestimmte bevorzugte Tourismusformen gibt, insbesondere der qualitätsorientierte Übernachtungstourismus. Dem stehen weniger attraktive Tourismusformen gegenüber, wie Teile des Tagetourismus, des Schiffstourismus, des Bustourismus, des Ferienwohnungstourismus. Es gibt in beschränktem Maße Möglichkeiten in diesem Sinne steuernd einzugreifen.

Schließlich:

Die oben genannten Thesen können durchaus kontrovers gesehen werden. Und sie sollten nicht als abschließend angesehen werden. Sollten aus dem Stadtrat weitere kommen, wäre die Liste entsprechend zu ergänzen.